

Erasmus-Erfahrungsbericht Wintersemester 13/14 an der VGTU Vilnius, Litauen

IM MASTERSTUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN
VON SEBASTIAN ROPTE



- *Wohin willst du gehen, Vilnius? Nach Russland? Dann pack dir warme Sachen ein, da ist es doch kalt!*
- *Verstehst du denn überhaupt was die dort reden?*
- *Wo ist das jetzt genau, in Lettland? Was für eine Sprache sprechen die da?*
- *Du hattest doch gar kein Russisch in der Schule? Wie weit ist das denn weg von hier?*

So oder so ähnlich waren die Reaktionen von Familie und Freunden als ich von meinen Plänen berichtete ein Auslandssemester in Litauen durchzuführen. Um die letzte Frage schon einmal vorweg zu nehmen, es sind ca. 1300 Kilometer und wenn man wie ich mit dem Bus fährt, ist das eine ziemliche Strecke. Aber fangen wir erst einmal von vorne an:

Warum wolltest du ein Auslandssemester durchführen?

Die Antwort mag möglicherweise erstaunlich sein, aber die Entscheidung habe ich ziemlich spontan und spät getroffen, als ich mich zur internationalen Projektwoche angeregt mit Südkoreanern unterhalten hatte und feststellen konnte, dass es mir unheimlich Spaß macht, in einer anderen Sprache über andere Kulturen zu reden. So erkundigte ich mich bei einem Freund, von dem ich wusste, dass er ein Auslandssemester bestritten hatte, was es da zu beachten gibt und ob das überhaupt noch möglich ist. Da wir beide diese Geschichte eher als locker betrachten und es keinen Grund gab, sich zu stressen, war für mich sehr schnell klar. DAS will ich auch. So holte ich mir einen Termin bei unserem sehr kompetenten, hilfreichen Referat für Internationales, ohne das diese Geschichte niemals so schnell über die Bühne gebracht werden hätte können. Ich stellte mich vor und schnell war mir und auch Herr Hoffmann klar, dass ich mich relativ gut für ein Auslandssemester eignete und mir eigentlich das Ziel gar nicht so wichtig war. Jedes Land hat seine schönen Seiten und man mag es nicht glauben, was manche unserer Nachbarländer bereits für tolle Regionen und auch Menschen beherbergen. Zur Auswahl standen für mich dabei Länder wie Irland, Tschechien, Slowenien und Polen. Und da kommt bereits...

...Tipp 1: Lest Erfahrungsberichte

Aufgrund der Erfahrungsberichte konnte ich nämlich schnell erkennen, dass beispielsweise Irland auf Grund finanzieller Hintergründe nicht in Frage kommt. Weitere in Frage kommende Universitäten hatten teilweise nicht das passende Modulangebot oder die Bewerbungsfrist war abgelaufen (es ist teilweise ein bisschen anstrengend die jeweiligen Homepages zu verstehen, da jeder hier sein eigenes Layout bevorzugt und manche Partneruniversitäten die Kurse teilweise gar nicht in Englisch anbieten). Da kann ich empfehlen, einfach mit dem Referat für Internationales und ggf. der jeweiligen Universität in Kontakt zu treten und Fragen zu klären. In den meisten Fällen finden sich die Informationen aber doch irgendwo auf den Internet-Seiten.

Wie bist du also auf Litauen gekommen?

Als ich nach einigen Stunden Recherche feststellen musste, dass die Module anderer Universitäten einfach nicht mit meinem Lehrplan übereinstimmten und im Wirtschaftsingenieurwesen beide Seiten (technisch sowie wirtschaftlich) vorkommen, ist mir bewusst geworden, dass ich mich noch einmal neu orientieren sollte. Natürlich hing das auch mit meiner recht verspäteten Planung zusammen. Als ich mich beim vorher erwähnten Freund abermals erkundigte, wie das mit den Modulen bei ihm lief, kamen wir zufällig darauf, dass ich ja mal da nachgucken könnte, ob seine damalige Auslands-Universität passen könnte. Dies war zufällig die Vilnius Gediminas Universität in Litauen. Nach einer kurzen Recherche nach den Modulen war klar: „Das könnte passen!“ und noch dazu war ein Monat Zeit bis zum Ablauf der Deadline. Ab hier lief wirklich alles super glatt ab. Ich begab mich erneut ins Referat für Internationales, wir klärten zusammen alle Modalitäten und nicht allzu viel später saß ich dann im Bus auf einer Fahrt ins Ungewisse. Ich hatte wirklich

nicht die geringste Ahnung was mich erwartet und heute kann ich sagen, es war die beste Entscheidung meines Lebens.

Deine Ankunft?

Meine Ankunft war genauso chaotisch, wie die Planung an sich. Voller Erwartungen sah man die ersten Gebäudekomplexe, sowie den Fernsehturm von Vilnius. Im ersten Moment war ich geschockt, wie hässlich diese Stadt wohl sein musste (der Bus fährt direkt durch das „Ghetto“ von Vilnius). Mit dem immer näher kommenden Zentrum wurde der Eindruck aber sekundlich besser. Zu allem Überfluss stiegen wir noch dazu an der falschen Haltestelle aus und so mussten wir 20 Minuten länger auf unsere Mentorin warten. Die ist nach einem kurzen Anruf sofort zu unserer Haltestelle aufgebrochen und zeigte uns dann mit unserem einem Schwerlasttransport anmutenden Handgepäck den Weg ins Wohnheim. Hier angekommen wurden alle Wege erledigt, uns zu Registrieren und alle Modalitäten zu klären.

Wie war die Wohnsituation?

Es gibt mehrere Möglichkeiten über die Universität einen Wohnplatz zu finden. Da gibt es mitten in der Stadt das Corner-Hotel, direkt am Hauptcampus das Studentenwohnheim und natürlich mehrere privat vermietete Wohnungen. Ich habe schon beim Anmelden von Deutschland aus angegeben, dass ich ins Wohnheim möchte und wurde auch erfolgreich angenommen. Über das Corner-Hotel kann ich sagen, dass es Etagenküchen gibt und man sich seine Freizeit mit vielen verschiedenen Menschen teilen kann. Ruhe gibt es hier demzufolge auch so gut wie nie. Daher war ich ganz froh, im Wohnheim in einem kleinen beschaulichen Zimmer untergekommen zu sein. Hier gibt es eigentlich nur 2-Bett-Zimmer und man wird nur selten alleine sein. Daher auch der nächste...

...Tipp 2: Sucht euch euren Mitbewohner selber

Ich hatte auf der Internetseite im Vorhinein angegeben, dass ich zusammen mit einem anderssprachigen Mitbewohner leben möchte. Am Ende wechselte mehrmals mein Mitbewohner und am Zufriedensten war ich mit einem anderen Deutschen. Das Argument, man spräche hier nicht genügend Englisch, zieht in meinen Augen gar nicht, da man mit den anderen Freunden und Bekanntschaften oft genug gar keine andere Wahl hat, als Englisch zu reden. Ich fand es da teilweise sogar angenehm, zu Hause in meiner Wohnung ab und zu meine Sprache sprechen zu können. Der Wohnstandard Litauens liegt definitiv unter dem deutschen und man kommt auf jeden Fall zurecht. Erwartet aber nicht zu viel und genießt einfach die kleinen Dinge. Für ein halbes Jahr ist es auf jeden Fall ausreichend. Wenn ihr zu den Glücklichen wie mir gehört, habt ihr keine „shared kitchen“ und müsst eure Küche lediglich mit eurem Mitbewohner teilen. Sonst ist eine Tür zur anderen Wohnung vorhanden, sodass 4 Personen sich eine Küche teilen, was beim Ausmaß der Küche teilweise echt eng werden kann. Zum gelegentlich gemeinsam Kochen reicht es aber auf jeden Fall aus

und bedeutet eine Menge Spaß. Wenn ihr zu den Glücklichen zählt, die einen funktionierenden Ofen besitzen, solltet ihr diesen gut beschützen. Wir haben es dann so gehandhabt, falls Jemand etwas backen wollte, dass wir das Essen bei anderen zubereitet haben. Irgendwie arrangiert man sich da schon.

Zu den Mietpreisen in Vilnius kann ich noch aus eigener Erfahrung mit Anwohnern dort sagen, dass die Mieten für Ausländer teilweise unfair gestaltet sind und man sich hier mit etwas Verhandlungsgeschick finanzielle Vorteile beschaffen kann. Die Erklärung für die Preise kann man im begrenzten Wohnungsangebot finden. Sucht also hier wirklich akribisch und beschafft euch von überall Informationen. Soweit ich weiß, gibt es hierzu auch einige Facebook-Gruppen in denen man mit potenziellen Mitbewohnern Kontakt aufnehmen kann.

Wie war das Studium?

Das Studium an der VGTU wurde in einem anderen System durchgeführt, als man es von deutschen Hochschulen kennt. Als Masterstudent kann man das breit gefächerte Angebot verschiedenster Studiengänge nutzen und auch Bachelormodule besuchen. Allerdings muss man in dem Fall Koordinationsarbeit leisten, weil die Masterstudiengänge nur eine Dauer von einem Monat belegen. Im Intensiv-Modus hat man hier bis zu 4 Doppelveranstaltungen pro Woche, die zumeist am frühen Abend stattfinden. Teilgrund hierfür ist, dass Litauer im Masterstudium in den meisten Fällen bereits einem festen Beruf nachgehen und während der Arbeitszeit keine Möglichkeit haben, Vorlesungen zu besuchen. Die Bachelorveranstaltungen waren hingegen regulär, wie man es auch Deutschland kennt mit maximal 2 Blöcken pro Woche belegt, sodass es zu Kollisionen mit den Masterfächern kommen kann. Der Ablauf des Unterrichts unterscheidet sich auch in vielen Aspekten vom deutschen. Eher in Schulmanier bearbeitet man gemeinsam Fallstudien, bereitet Präsentationen vor oder dreht auch mal ein Video als Teilleistung. Übungsaufgaben oder Hausaufgaben gehen letzten Endes ebenfalls in die Benotung ein. Diese sind je nach belegtem Kurs anspruchsvoll, aber auf jeden Fall mit einer guten Note erreichbar. Außerdem werden während des Semesters bereits sogenannte „Mid-Term exams“ geschrieben, wo der bislang bearbeitete Stoff abgefragt wird. Generell war es schon interessant, mal einen anderen Weg des Studiums kennenzulernen. Die Gruppenarbeit fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und man profitiert von unterschiedlichsten Ansichten und Blickwinkeln internationaler Mitstudenten. Als Deutscher fühlte man sich zu Anfang etwas perfektionistisch veranlagt, da der persönliche Anspruch irgendwie je nach Nationalität schon unterschiedlich sein kann. Eine weitere Problematik bestand durch die Kommunikation in einer fremden Sprache, welche eben auch Verständnisprobleme nach sich zieht. Aus diesem Grund ist es eben keine gute Idee sämtliche Arbeiten in vollständiger Perfektion abzuschließen, da hier schlicht und ergreifend die benötigte Zeit nicht zur Verfügung steht. Nichtsdestotrotz gab es keine größeren Kommunikationsschwierigkeiten. Die Dozenten hat man jedoch weitestgehend verstanden. Ein Modul wurde sogar in Englisch angeboten, wofür der Dozent leider nicht die nötigen Fähigkeiten besaß. Aber die

hilfsbereiten Mitarbeiter des International Relations Office fanden auch hierfür eine Lösung. In vielen Fällen war die Abschlussklausur also nicht wesentlich anspruchsvoller als die Teilleistungen, sodass die finale Prüfungsphase von unnötigem „Bulle mie“-Lernen befreit blieb. Teilweise wurden Prüfungen sogar zu Hause über das Moodle-System abgelegt, sodass man nicht einmal an der Universität anwesend sein musste.

Warst du oft reisen?

Litauen bietet hervorragende und noch dazu kostengünstige Möglichkeiten das Baltikum, Russland und auch die nordischen Länder zu bereisen. Ein Auslandssemester ist somit die ideale Gelegenheit, verschiedenste Länder kennenzulernen. Da man durch das Studium aber schon einigermaßen stark eingespannt ist, sollte man geschickt seine Reise terminieren. Viele von uns schrieben sämtliche Prüfungen vor den Weihnachtsferien und waren somit den ganzen Januar frei zu reisen. Da ich mehrere Prüfungen im Januar hatte und meine Gruppe Litauen schon vorher verließ, entschied ich mich gegen diese Variante. Vor den Prüfungen gibt es die sogenannte „study-free“ week und in dieser Woche hatte ich eine Tour nach Lappland gebucht. Wir reisten gemeinsam mit einem Bus durch Lettland, Estland und fuhren dann mit einer Fähre nach Finnland. Von hier ging es weiter mit dem Bus bis an die nördliche Polarkreisgrenze. An einem Tag fuhren wir sogar nach Norwegen an den nördlichsten Punkt Europas, wo wir die Möglichkeit hatten im arktischen Ozean zu schwimmen. Das Highlight im wahrsten Sinne des Wortes waren dann die Nordlichter, die mehrere Reisegruppen vor uns leider nicht erleben konnten. Aber wie sagt man so schön: „erwarte nichts vom Leben, dann schenkt dir das Leben alles“. Weitere Reisen machte ich nach Stockholm, Tallinn und Klaipeda in Litauen. Meistens trifft man diese Entscheidungen eher spontan und das war auch gut so, denn wann kann man sonst mal ebenso am Wochenende ein fremdes Land besuchen. Daher mein...

...Tipp 3: Seid spontan, ihr werdet es nicht bereuen

Da meine finanziellen Mittel im Laufe der Zeit knapp wurden, sparte ich mir Reisen nach Moskau oder Minsk. Jedoch tat ich dies mit einem weinenden Auge, da die Wahrscheinlichkeit, dass ich hier jemals wieder hinkomme, eher gering ausfällt. Mein Mitstudent bereiste mit seiner Freundin auch noch Israel, da hier günstige Flüge von Vilnius aus angeboten wurden. Bedenkt einfach, dass ihr nach eurem Studium nie mehr so viel Zeit und Möglichkeiten haben werdet, die Welt kennenzulernen und genau dies auf Grund günstiger Reisemöglichkeiten und guter Infrastruktur aktuell in einer Form möglich ist, wie nie zuvor.

Was würdest du zusammenfassend über dein Auslandssemester sagen?

Dieses Auslandssemester hat mir bewusst gemacht, dass es viele schöne Orte auf der Erde gibt, gerade da wo man sie nicht erwartet und man gerade als Student die Zeit hat, genau solche Orte in vollen Zügen zu leben und zu er-leben. Es war eine bewusstseinsweiternde Erfahrung der anderen Art, die ich wirklich ausnahmslos Jedem ans Herz legen würde. Es öffnet die Sicht auf die Dinge und kann einen Menschen in vielerlei Hinsicht auf eine äußerst positive Art und Weise prägen. Die Erfahrungen, die man hier sammelt sind für die persönliche, sowie berufliche Entwicklung äußerst wertvoll. Man verbessert seine sprachlichen Fähigkeiten, besucht Vorlesungen, die sich inhaltlich und von der Aufmachung her von denen der Heimuniversität unterscheiden und verfügt somit über Informationen, die einem sonst möglicherweise verwehrt blieben. Ich kann es gar nicht oft genug wiederholen und werbe bei Jedem, der vor dieser Wahl steht dafür, diesen Schritt zu gehen, denn es ist schwer mit Worten diesen Facettenreichtum eines Auslandssemesters zu beschreiben. Also hier mein letzter...

...Tipp 4: [Werdet Weltenbürger und entdeckt euch selbst neu](#)

Ps.: Falls noch Fragen auftreten sollten, könnt ihr gerne per Mail Kontakt mit mir aufnehmen, da ich gerne bereit bin, meine Erfahrungen mit euch zu teilen und euch einen möglichst schönen, stressfreien Aufenthalt in einem anderen Land ermöglichen möchte.

Euer Sebastian Ropte

E-mail: naitsabes_oeg@gmx.de